

II.H.48

20./21. Jahrhundert

Die Gesellschaft der Weimarer Republik – Zwischen Krise und Moderne

Christoph Kunz



© Georg Scholz: Arbeit schändet (1921), gemeinfrei

Die Weimarer Republik der 20er-Jahre war eine Zeit der Kontraste: Sehnsucht und Überdruß, Fortschrittsoptimismus und Kulturpessimismus, Hoffnung, Enttäuschung und Angst prägten eine Gesellschaft, die sich erst noch finden musste. Die Ambiguität zwischen Krise und Moderne weist Parallelen zu unserem heutigen Empfinden auf, die es zu untersuchen gilt. Lassen sich aus diesem Jahrzehnt Lehren für unsere Zeit ziehen?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11–13, Schul II

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Krisenphänomene und Modernisierungsveränderungen beschreiben und erläutern; zeitgenössische Quellen analysieren, gesellschaftswissenschaftliche Thesen überprüfen

Thematische Bereiche: Krisenbewusstsein und Erscheinungsformen der Moderne, Berlin als Spree-Chicago, das Scheitern der Weimarer Republik

Methoden: Texte, Bilder, Filmsequenzen, PowerPoint



Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Aktuelles und Grundsätzliches: Leben und Überleben in der Moderne? Krise trotz oder wegen Modernisierung?
M 1	Weimar 2.0 – Stehen wir vor einer erneuten Krise?
M 2	Modernitätskonzepte – Krise als Antwort auf Entwicklungsprobleme?
M 3	Krise als Deutungsmuster – Die „Krisen-Konstruktion“
Inhalt:	Die Lernenden untersuchen Modernität als ambivalentes Konzept, das neben Freiheit und Chancen auch Belastung und Verunsicherung mit sich führen kann.

3./4. Stunde

Thema:	Zwischen Attraktion und Ablehnung im Berliner Experimentallabor
M 4	Vom Spree-Attraktium zum Spree-Chicago – The roaring twenties
M 5	Vom Land in die Großstadt – Clash of Civilizations
Inhalt:	Die Lernenden tauschen sich in arbeitsteiliger Partnerarbeit mit der Individualität und Pluralität Berlins und untersuchen mögliche Reaktionsweisen auf die sozio-kulturellen Experimente der 20er-Jahre.

5.–8. Stunde

Thema:	Sehnsucht nach dem neuen Menschen: Inwiefern wirkten Erscheinungsformen der Moderne stabilisierend oder destabilisierend?
M 6	Erscheinungsformen der Moderne – Kunststreit
M 7	Erscheinungsformen der Moderne – Emanzipation der Frauen (I)
M 8	Erscheinungsformen der Moderne – Körperkult (II)
	Erscheinungsformen der Moderne – Technik-Faszination (III)
M 10	Erscheinungsformen der Moderne – Eugenik (IV)
M 11	Erscheinungsformen der Moderne – Antisemitismus(V)
M 12	Erscheinungsformen der Moderne – Prestigeverlust in der Politik (VI)
M 13	Erscheinungsformen der Moderne – Mensch und Maschine
Inhalt:	Die Lernenden untersuchen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit an verschiedenen Beispielen die gesellschaftlichen Dispositionen.

9./10. Stunde

Thema: Das Scheitern der Weimarer Republik: Bonn ist nicht Weimar. Wie aber sieht es mit Berlin aus?

M 14 Das Scheitern der Weimarer Republik – Historiker im Diskurs

M 15 Das Scheitern der Weimarer Republik – Unzureichendes politisches Handlungsgeschick?

Inhalt: Ausgehend von unterschiedlichen Antworten auf die Frage, warum die Weimarer Republik scheiterte, beschäftigen sich die Lernenden mit Unterschieden und möglichen Parallelen zwischen der Weimarer und der Berliner Republik. Sie fragen, ausgehend von heutigen politischen Entwicklungen, warum in Deutschland so oft große Koalitionen installiert wurden und welches Verständnis von Gesellschaft damit zum Ausdruck gebracht wird.

11./12. Stunde (LEK)

M 16 Die Gesellschaft der Weimarer Republik

Zusatzmaterial

Eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Präsentation mit allen Aufgabenstellungen und Bildmaterialien finden Sie in Ihrem persönlichen Online-Archiv unter www.raabe.de.



M 2

Modernitätskonzepte – Krise als Antwort auf Entwicklungsprozesse?

Die Moderne wird oft mit Krisenhaftigkeit und Krisenbewusstsein verbunden. Hierfür kann gefragt werden, ob die Krisen *wegen* der Moderne oder *trotz* der Moderne auftreten. Die folgenden Überlegungen und Texte laden ein, über Modernität und Krise nachzudenken.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie Ihre Gedanken zu Moderne und Modernisierung. Sind sie positiv/negativ, mit gemischten Gefühlen? Begründen Sie.
2. Untersuchen Sie, wie in den beiden Texten Moderne verstanden und konnotiert wird.
3. Stellen Sie Vermutungen zu Reaktionsmöglichkeiten von Menschen auf die Moderne an.

Text 1: Aus dem Vortrag „Wissenschaft als Beruf“ (1919) des Soziologen Max Weber

Die zunehmende Intellektualisierung und Rationalisierung bedeutet also nicht eine zunehmende allgemeine Kenntnis der Lebensbedingungen, unter denen man steht. Sondern sie bedeutet etwas anderes: das Wissen davon oder den Glauben daran: dass man, wenn man nur wollte, es jederzeit erfahren könnte, dass es also prinzipiell keine geheimnisvollen unberechenbaren Mächte gebe, die da hineinspielen, dass man vielmehr alle Dinge – Prinzip – durch Berechnen beherrschen könne. Das aber bedeutet: die Entzauberung der Welt. Nicht mehr, wie der Wilde, für den es solche Mächte gab, muss man zu magischen Mitteln greifen, um die Geister zu beherrschen oder zu erbitten. Sondern technische Mittel und Berechnung leisten das. Dies vor allem bedeutet die Intellektualisierung als solche.

Max Weber: *Wissenschaft als Beruf*. In: Johann Winckelmann (Hrsg.): *Max Weber: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Mohr, Tübingen 1985; zu finden unter: <http://www.zeno.org/Soziologie/M/Weber,+Max/Schriften+zur+Wissenschaftslehre/Wissenschaft+als+Beruf> (Zitiert nach der Rechtschreibung angepasst)

Text 2: Auszug aus einem Aufsatz des Historikers Michael Makropoulos (2005)

Denn eine Gesellschaft ist modern, wenn sie nicht primär durch Tradition bestimmt und nicht auf eine einzige Zukunft finalisiert ist, weil die Erwartungen, die in ihr gehegt werden, nicht an die bisherigen Erfahrungen gebunden sein müssen und dieser sogar entgegenstehen können. Das soziale Charakteristikum von Modernität ist die Freisetzung der Individuen aus angestammten und umfassenden Gruppenbindungen – mit der Folge ihrer sozialen und räumlichen Mobilität. [...] Die Simultanpräsenz von verschiedenem, Heterogenem, erfordert die unablässige bewusste Konstruktion von individueller und sozialer Kohärenz, um leben und handeln zu können. Keine dieser Konstruktionen des Selbst und des Sozialen ist freilich von Dauer, weil sie stets durch mindestens eine andere relativierbar ist und ihre Dauerhaftigkeit die Reduktion der verschiedenen Lebensmöglichkeiten voraussetzen würde.

Michael Makropoulos: *Krise und Kontingenz*. In: Moritz Föllmer/Rüdiger Graf (Hrsg.): *Die „Krise“ der Weimarer Republik*. Campus, Frankfurt u.a. 2005, S. 51.

Vom Land in die Großstadt – Clash of realities

M 5

Während die Städte der 20er-Jahre als Schmelztiegel verschiedener sozialer Schichten und kultureller Strömungen galten, wurden ländliche Gebiete oft als von Traditionen geprägt und weniger vielfältig betrachtet.

Aufgaben

1. Analysieren Sie Form und Inhalt des Gedichtes „Besuch vom Lande“ von Erich Kästner.
2. Interpretieren Sie das Gedicht unter Hinzunahme des Milieubegriffes von Wehler.

Erich Kästner: Besuch vom Lande (1930)

Sie stehen verstört am Potsdamer Platz.

Und finden Berlin zu laut.

Die Nacht glüht auf in Kilowatts.

Ein Fräulein sagt heiser: „Komm mit, mein Schatz!“

5 Und zeigt entsetzlich viel Haut.

Sie wissen vor Staunen nicht aus und nicht ein.

Sie stehen und wundern sich bloß.

Die Bahnen rasseln. Die Autos schreien.

Sie möchten am liebsten zu Hause sein.

10 Und finden Berlin zu groß.

Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt,
weil irgendwer sie schilt.

Die Häuser funkeln. Die U-Bahn dröhnt.

Sie sind alles so, nicht gewohnt.

15 Und finden Berlin zu wild.

Sie machen vor Angst die Beine weim.

Sie machen alles verkehrt.

Sie lächeln schmerzhaft. Und sie warten dumm.

Und stehn auf dem Potsdamer Platz herum,

20 bis man sie überfährt.

Erich Kästner: Besuche vom Lande (1930); in: Ein Mann gibt Auskunft. Atrium Verlag, Zürich 2005.

Das hilft Ihnen weiter

Hans-Ulrich Wehler, ein renommierter deutscher Historiker, hat in seinem Werk „Das Deutsche Kaiserreich 1871–1918“ die sozialen Milieus der Zeit der Weimarer Republik beschrieben. Er nennt folgende Milieus:

1. Das traditionelle Elitenmilieu: Dieses Milieu umfasste die traditionellen Eliten wie Adlige, Militärs und Großgrundbesitzer, die oft konservative Werte vertraten und eine führende Rolle in Politik und Gesellschaft spielten.
2. Das bürgerliche Milieu: Hierbei handelt es sich um das Bürgertum, das aus Unternehmern, Kaufleuten, Beamten und freien Berufen bestand. Es war geprägt von liberalen und konservativen Einstellungen.
3. Das Arbeitermilieu: Dieses Milieu umfasste die Arbeiterklasse, die sich politisch oft links orientierte und in Gewerkschaften organisiert war.
4. Das ländliche Milieu: Hierbei handelt es sich um die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten, die oft konservative oder agrarisch-protestantische Werte vertrat.

Wehler betont die Komplexität und Vielfalt der sozialen Milieus in der Weimarer Republik und weist darauf hin, dass diese Kategorisierungen nicht starr sind, sondern Überschneidungen und Veränderungen aufweisen.

M 9



Erscheinungsformen der Moderne – Technik-Faszination (III)

Die Bau-Projekte der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts sind faszinierende Beispiele für den technologischen Optimismus der Zeit, aber gleichzeitig ein Beispiel für eine utopische Vision, die unzureichend potenziell negative Auswirkungen berücksichtigte.

Aufgaben

1. Erläutern Sie mit Hilfe der Materialien Sörgels Projekt.
2. Stellen Sie Vermutungen an, warum Adolf Hitler das Projekt ablehnte.
3. Entnehmen Sie die wichtigsten Punkte zu einem weiteren Großprojekt aus einem Beitrag des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“: <https://raabe.click/FlugboenDornier>
4. Bewerten Sie beide Projekte und schreiben Sie einen kurzen Kommentar.

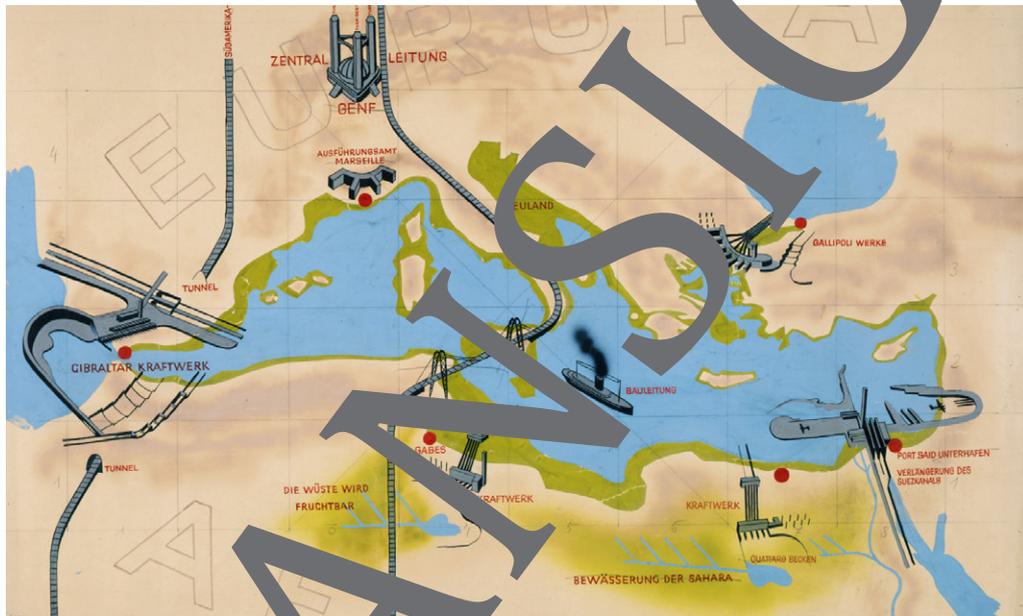


Bild: Deutsches Museum

Übersichtskarte von Atlantropa: Gibraltar-Werke mit Damm und Kraftwerk, Neuland, Sahara-Bewässerung, Tunnel für Eisenbahn zwischen London und Dakar, Brücke für Eisenbahn zwischen Berlin und Kapstadt, Zentraleitung, 1932.

Text 1: Sörgel äußert sich zu seinem Projekt

„...wäre die wenig fruchtbaren Oasen z. B. am Djerid-Salzsee [in Tunesien] uns Datteln [...] und herrliche Früchte aller Art liefern, so könnte ein Gebiet von 3 Millionen Quadratkilometern, mehr als fünfmal so groß wie Deutschland, durch die Kultivierung den ganzen Menschenüberschuss Europas aufnehmen. Die Wiederbegrünung dieses Weltteils könnte die Kriegs- und Vernichtungslust der Menschheit für Jahrhunderte in Aufbauarbeit umwandeln. Sie [...] schreit förmlich nach zielbewusster Kultivierung. Der Wille zur Tat wäre das größte, aussichtsreichste Kulturwerk der Menschheit des 20. Jahrhunderts. Er hätte einen Aufschwung von wirtschaftlichem Reichtum und kultureller Blüte zur Folge, die sich heute gar nicht ausdenken lassen.“

Alexander Gall: *Das Atlantropa-Projekt*. Campus, Frankfurt u.a. 1998, S. 56. (Rechtschreibung angepasst)

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de